

Vallesia LXXV (2020) – Zusammenfassungen der Beiträge

Übersetzung: Sebastian Steiner

Fabienne DÉFAYES, unter Mitarbeit von Denis REYNARD

Die 1001 Leben von Dr. Wuilloud, einer Schlüsselfigur des Wallis im 20. Jahrhundert

Henry Wuillouds Ruf als Agraringenieur, Önologe und Spezialist für Rebsorten reicht weit über die Grenzen des Wallis hinaus. Dank seiner Professur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, seinem Wirken als Winzer und Redakteur, seiner umfangreichen Verbands- und Vereinstätigkeit, aber auch seiner starken Persönlichkeit wurde «Doktor Wuilloud» zu einer Schlüsselfigur im Walliser Weinbau des 20. Jahrhunderts. Dieser Beitrag gibt einen Rückblick auf die Ausstellung über diese Persönlichkeit, *Die 1001 Leben des Doktor Wuilloud*, die 2019 im Weinmuseum in Siders als Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Wallis gezeigt wurde. Zudem wird die in der vorliegenden Ausgabe von Vallesia veröffentlichte «Sammlung» von Beiträgen über Wuilloud vorgestellt. Die unterschiedlichen Aspekte der Ausstellung und der Arbeiten legen Zeugnis ab vom Leben dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit, die den Walliser Weinbau im 20. Jahrhundert stark geprägt hat.

Denis REYNARD

Henry Wuilloud, biographischer Abriss und Übersicht über den Archivbestand

Der biografische Abriss am Anfang dieses Beitrags diente als Ausgangspunkt für die Ausstellung *Die 1001 Leben des Doktor Wuilloud* (Weinmuseum, Siders, 2019) und stellt einige Schlüsselmomente eines bewegten Lebens und bestimmte Facetten der Person vor. Ergänzt wird der Beitrag durch eine Zeittafel. Der zweite Teil behandelt das Archiv von Henry Wuilloud. Dabei wird die Rettung dieses bedeutenden Archivs, dessen Bearbeitung im Staatsarchiv Wallis und sein Potenzial für die Geschichtsforschung beleuchtet.

Kevin MACHEREL

Henry Wuilloud, Alpinspektor: Eine Vision der Alpwirtschaft im Wallis an der Wende zum 20. Jahrhundert

Als frisch diplomierter Agronom der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) wurde Henry Wuilloud 1907 vom Staat Wallis für die Inspektion der Alpen des Kantons angestellt. Der Beginn von Wuillouds Karriere als Agronom bildet den Schwerpunkt dieses Beitrags. Zunächst wird die Alpwirtschaft des Wallis am Ende des 19. Jahrhunderts aus politischer und wirtschaftlicher Sicht beschrieben, mit Schwerpunkt auf der Milchproduktion, um die Hintergründe dieser Inspektionen zu verdeutlichen. Im Anschluss daran werden die Rolle des Inspektors und der Ablauf der Kontrollbesuche vorgestellt und analysiert. Schliesslich wird der Inhalt von Wuillouds Aufzeichnungen und Kontrollberichten untersucht, mit besonderem Augenmerk auf der Käseproduktion. Anhand dieser Analyse wird deutlich, warum Henry Wuilloud eine insgesamt negative Bilanz der Alpwirtschaft im Wallis gezogen hat.

Enrica ZANIER DÉTIENNE

Henry Wuilloud, der begeisterte Reisende

Begleitet man Henry Wuilloud anhand der Reiseaufzeichnungen, die er für jeden einzelnen seiner Auslandsaufenthalte verfasst hat, erhält man ein sehr gutes Bild seiner Person, kann seine Neugier ermessen, seine Ansprüche und seinen kritischen Geist entdecken, seine Bereitschaft zur Anpassung wahrnehmen und seine Fähigkeit, jeden Augenblick zu geniessen, erkennen. Dank der zahlreichen und vielfältigen Dokumente, die er gesammelt hat, von den umfassendsten bis zu den auf den ersten Blick bedeutungslosen, ergibt sich ein detaillierter Einblick in die meisten seiner Reisen. Wir sehen Momentaufnahmen von Ausflügen zu berühmten Weinbergen im Burgund oder der Toskana und entdecken Analysen von Situationen, die für einen bestimmten Zeitraum der Agrarentwicklung in einer Region Italiens, Ägyptens oder Libyens typisch sind... Henry Wuilloud wusste seine Berufserfahrung, das Streben nach Perfektion und die Freude am Reisen miteinander zu verbinden.

Delphine DEBONS

Einigkeit schafft Stärke ... und Zwietracht. Die Hintergründe des Handelskriegs zwischen Genossenschaftskellereien und Weinhändlern (1926-1939)

Vor dem Hintergrund der schweren Krise des Walliser Weinbaus in den 1920er Jahren unterstützte der Kanton, allen voran Staatsrat Maurice Troillet, ab 1926 die Schaffung von Genossenschaftskellereien (künftig Provins), die 1930 gegründet wurden. In den Agrar- und Wirtschaftskreisen des Kantons stiess das Auftreten dieses neuen Akteurs keineswegs auf einhellige Zustimmung, sondern löste einen «Handelskrieg» zwischen den Weinhändlern und den Genossenschaftskellereien aus. Dieser Konflikt ist noch nicht vollständig aufgearbeitet. Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die Rekonstruktion der verschiedenen Phasen, der Hintergründe und der Verantwortung der Beteiligten. Henry Wuillouds Rolle scheint über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg aufgrund seiner verschiedenen Funktionen und Verbandsaktivitäten innerhalb der Weinwelt zentral zu sein. Diese Untersuchung basiert insbesondere auf neu zugänglichem Archivmaterial und ermöglicht einen vertieften Einblick in den Wettstreit zwischen den Genossenschaftskellereien und den Weinhändlern sowie ein besseres Verständnis der Mechanismen, die in dieser für den Walliser Weinbau zentralen Zeit am Werk waren. Möglicherweise werden auch Elemente geliefert, welche die Diskussionen über die aktuelle Lage des Walliser Weinbaus im Allgemeinen und von Provins im Besonderen bereichern können.

Maria PORTMANN

Die Kathedrale von Sitten, geschichtlicher Überblick und Umbauten im 20. Jahrhundert

Die zu klein gewordene Kathedrale Notre-Dame du Glarier in Sitten wurde 1948 einem Umbau unterzogen, der ihr ihre heutige Form verlieh. Es stellte sich die zentrale Frage: Wie geht man mit einer mittlerweile ungeeigneten Struktur um? Wo liegen die Handlungsmöglichkeiten zwischen Erhaltung, Restaurierung und Neubau? Anhand von Dokumenten, die im Staatsarchiv Wallis, im Archiv der Stadt Sitten und in jenem des Domkapitels aufbewahrt werden, legt Maria Portmann zunächst den Stand der bis dato veröffentlichten Forschungsergebnisse dar. Dann

schildert sie den aufgrund der wachsenden Zahl von Gläubigen notwendig gewordenen Umbauprozess, von der Projektausschreibung bis zu den Umbauarbeiten, die durch Interventionen von Bischof Bieler (1881-1952) und mehrerer technischer Kommissionen unterbrochen wurden. Die Autorin eröffnet so einen Einblick in die architektonische, historische, kulturelle, wirtschaftliche und städtebauliche Qualität dieses mittlerweile tausendjährigen Gebäudes.

Muriel BORGAT-THELER

Bodenspezifische Strategien der Patrizierfamilien von Sitten in der Rhoneebene zwischen Uvrier und Riddes (1500-1700)

«Quellen der Rhone» ist ein Gemeinschaftsprojekt des Staatsarchivs Wallis und der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM). Im Fokus stehen die Geschichte des Flusses, der Ebene am Flussufer und der dort ansässigen Menschen. Der dritte Teil dieser Untersuchung umfasst den Zeitraum zwischen 1500 und 1850 und befasst sich mit der Nutzung und Erschliessung des Bodens in der Rhoneebene. Ab dem 16. Jahrhundert kauften Gemeinden und Einzelpersonen, darunter mehrere Patrizierfamilien aus Sitten, Boden in Flussnähe (Uvrier, Champsec, Conthey, Riddes) und bewirtschafteten diesen. Sie investierten das in der Reisläuferei verdiente Geld, bauten ihren Besitz aus und entwickelten eine eigentliche Bodenerwerbsstrategie. Das Anlegen von Wiesen führte zu einer höheren Futterproduktion und ermöglichte den Ausbau der Rinderzucht und den Verkauf von Produkten aus derselben. Zudem wurden Ackerflächen für den Anbau von Hanf, Getreide und anderen Nahrungsmitteln genutzt. Die Diversifizierung der Einkommensquellen sorgte somit bei diesen Grossfamilien für finanzielle Stabilität.

Rebecca CRETAAZ, Joëlle DROUX

Von den Bezirksgerichten zu den Jugendgerichten: die Jugendgerichtsbarkeit des Wallis im Wandel (1960-1990)

Dieser Beitrag ist im Rahmen eines Projekts des NFP 76 («Fürsorge und Zwang: Geschichte, Gegenwart und Zukunft») entstanden und zielt ab auf ein besseres Verständnis der Veränderungen im Umgang mit der Jugendkriminalität im Kanton Wallis zwischen 1960 und 1990. Auf der Grundlage einer Vielzahl von Quellen und insbesondere der Analyse einer Stichprobe von Dossiers, die von den zuständigen Gerichten bearbeitet wurden, wird untersucht, wie zwei Gerichte (ein Bezirksgericht für den Zeitraum 1960-1980 und das ab September 1980 tätige Jugendgericht) die Artikel des Schweizerischen Strafgesetzbuches über die Behandlung von Jugendlichen angewandt haben. In der Studie werden erhebliche Unterschiede in der Praxis dieser beiden Organe festgestellt: Der den involvierten Jugendlichen und ihren Familien im Verfahren eingeräumte Platz, die Hinzuziehung von unterstützenden Einrichtungen zwecks Bestimmung der persönlichen Situation und des Werdegangs der Jugendlichen, der unterschiedliche Straf- und Massnahmeneinsatz. Dies scheint die unterschiedlichen Interpretationen der Erziehungsziele und Anwendungsformen der Jugendgerichtsbarkeit in den beiden betrachteten Zeiträumen widerzuspiegeln, was wiederum mit globalen gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun hat.